

in Paris herrschenden Machthabern als „custos“ von Saint-Denis berufen worden sein, von Raganfrid also und seinen Anhängern.

Daß Raganfrids Stellung im Raume Paris auch die Schlacht bei Vinchy nicht zu erschüttern vermochte¹⁰⁴), ja daß König Chilperich II. gerade damals in Paris residierte, zeigt eine Urkunde, kraft derer der König am 24. April 717 auf Bitten des Hausmeiers Raganfrid der Abtei Saint-Maur-des-Fossés ihre Privilegien und ihren Rechtsstatus bestätigte¹⁰⁵).

Befand sich die civitas Paris von der Schlacht bei Compiègne Ende September 715 bis über die Schlacht bei Vinchy Ende März 717 hinaus in Raganfrids und seiner Parteigänger Händen, zählten die Bischofskirche von Paris und die Abteien Saint-Denis und Saint-Maur-des-Fossés zu ihren Machtbasen, sicherten sie Rechte und Einkünfte des Klosters des hl. Dionysius in der Provence und im Maine¹⁰⁶), so bedeutete die Verbindung der Abtei Saint-Denis mit Raganfrid und den Neustriern dennoch stärkste Gefährdung für Fernbesitz des Klosters, den der Hausmeister nicht mehr schützen konnte. Im März 710 schenkte König Childebert III. Teile des bei Valenciennes im Hennegau gelegenen Fiskus Solesmes an Saint-Denis¹⁰⁷). Möglicherweise ließ man es an der nötigen Sorgfalt bei der Abgrenzung der Neuerwerbungen fehlen; König Dagobert III. mußte jedenfalls zwischen 711 und 715 den Besitz der Abtei Saint-Denis noch einmal gerichtlich zusprechen. Nur kurze Zeit später übertrug der *inluster vir Rotbertus* eben diese Güter dem Kloster Maroilles, und König Chlothar IV., Karl Martells Kreatur, bestätigte die Schenkung durch eine Urkunde. Nun überwies Chlothar IV. den gleichen Fernbesitz urkundlich auch der Abtei Saint-Denis¹⁰⁸). Das kann freilich erst geschehen sein, nachdem Karl Martell seinerseits die Hand auf die große Abtei bei Paris gelegt hatte. Als termini ante quos für das Vorgehen des Rotbertus und für die Bestätigungsurkunde Chlothars IV. zugunsten des Klosters Maroilles ergeben sich somit die Sommermonate des Jahres 718. Von

¹⁰⁴) Daß der Pariser Raum auch nach Vinchy noch von Raganfrid kontrolliert wurde, erkannte schon T. B r e y s i g, Jahrbücher (wie Anm. 20) S. 26 ff.

¹⁰⁵) MGH DD Mer. 1, 78 n° 88.

¹⁰⁶) Daß das Gebiet der unteren Loire noch Ende 717 bis Mitte 718 zum Einflußbereich Raganfrids rechnete, zeigt auch die damals ausgestellte Prekarie-Urkunde des Abtes Ingleramnus von Saint-Florent-le-Vieil, datiert sie doch nach den Regierungsjahren Chilperichs II.: I. M. P a r d e s s u s, Diplomata (wie Anm. 50) S. 449 f. n° 12. Zur Lage des Klosters M. H a m o n, La vie de saint Florent et les origines de l'abbaye du Mont-Glonne, BECh 129 (1971) S. 224 f.

¹⁰⁷) MGH DD Mer. 1, 66 f. n° 75; zur Datierung dieser Urkunde oben Anm. 84.

¹⁰⁸) MGH DD Mer. 1, 106 f. n° 21.